

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 24

Illustration: "Wenn ich gross bin, werde ich Direktorin [...]"
Autor: Farris, Joseph

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

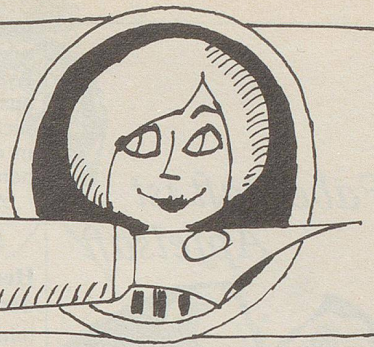
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau



Geben Sie ihr keinen Korb!

Endlich glaubte ich die Korbmode wirklich passé, da ist sie bereits wieder da. Sind Sie schon einmal an einem Samstagvormittag in Bern unter den Lauben gegangen und haben Sie versucht, ein mittleres Tempo der Langsamkeit anzuschlagen? Dann verstehen Sie meine Abneigung gegen die Körblimode. Da kommen die Hausfrauen mit den schönen gefüllten Henkelkörben vom Markt – manche tragen sogar deren zwei – und weil die Körbe schwer sind, tragen sie sie mit gestreckten, vom Körper abstehenden Armen, den Henkel in der Hand. Eine währschafte Bernerfrau mit zwei Henkelkörben in den ausgestreckten Armen, das braucht erheblichen Platz. Und bekanntlich sind unsere Lauben eng. Da steht man eingezwängt zwischen zwei Damen mit drei Körben und versucht umsonst, neben dem schmalsten Hindernis vorbeizukommen, da fährt einem von hinten noch ein Märliwägeli in die Waden. Ich begreife, dass manche Frauen nicht alles schleppen können und deshalb ein solches Wägeli brauchen, nur sollten sie dann auch lernen, ihr Gefährt zu lenken. Aber probieren Sie es, wenn Sie nicht einmal seitlich an den Körben vorbeikommen.

Da lobe ich mir die tiefe, relativ flache Markt Tasche, in der sich sehr viel verstauen lässt, das alte, solide Netzli oder meinetwegen den modernen Plasticsack, die schön senkrecht und körpernah getragen werden können. Im Vergleich zu den körbetragenden Frauen (Männer mit Henkelkörben habe ich noch kaum je gesehen) nehmen sich taschenträgende Menschen aus wie wendige Kleinfahrzeuge im Stossverkehr neben breit ausladenden, schwerfälligen Autos.

Ich habe beileibe nichts gegen die Korbflechtereie, im Gegenteil, ich finde Körbe in Haus und Garten sehr schön und praktisch: Körbe für die saubere und für die schmutzige Wäsche, Brotkörbli, Fruchtkörbe, Flaschenkörbli, Körbe für Gschweltli,

Körbe zum Aufbewahren von Briefen und Zeitungen, Korbstühle, Körbe als Hundelager und als Osternester, alles, was Sie wollen. Nur keine Einkaufskörbe.

Wenn sich unser Nachbarsföchterlein als Erdbeermareili verkleidet und mit knöchellangem, geblümeltem Kattunkleid und aufgesteckten Haaren ausgeht, dann gehört dazu natürlich ein kleines, gedecktes Henkelkörbli, eine Handtasche würde da einen Stilbruch bedeuten. Aber das Körbli ist so klein, dass es zierlich am Arme getragen werden kann und niemanden stört. Ausserdem sehe ich das gleiche Töchterlein zwei Tage später im Bus mit schulterlangem, offenem

Blondhaar, als Vamp hergerichtet, das weissgeputerte Antlitz und den von schwarzen Schatten umflorten Blick mit den kunstvoll gebogenen Wimpern starr auf die schwarze Lacktasche geheftet. – Dass Körbegeben, Körbeausteilen und Körbeempfangen zum Leben gehören und dass man da mit dem Ueben beizeiten anfangen muss, wissen wir alle.

Aber wenn jetzt die Wiederkehr Ihres Hochzeitstages oder der Geburtstag Ihrer Angetrauten naht, dann denken Sie daran, dass all das nun schon ein wenig zurückliegt. Und wenn Sie ihr etwas schenken wollen, dann bitte: Geben Sie ihr keinen Korb!

Nina

Das untaugliche Mittel

oder wollt Ihr Freunde oder Feinde?

Am 10. Mai gab es eine Demonstration vor dem Bundeshaus. Der Aufnahmewagen der TV war natürlich dabei!

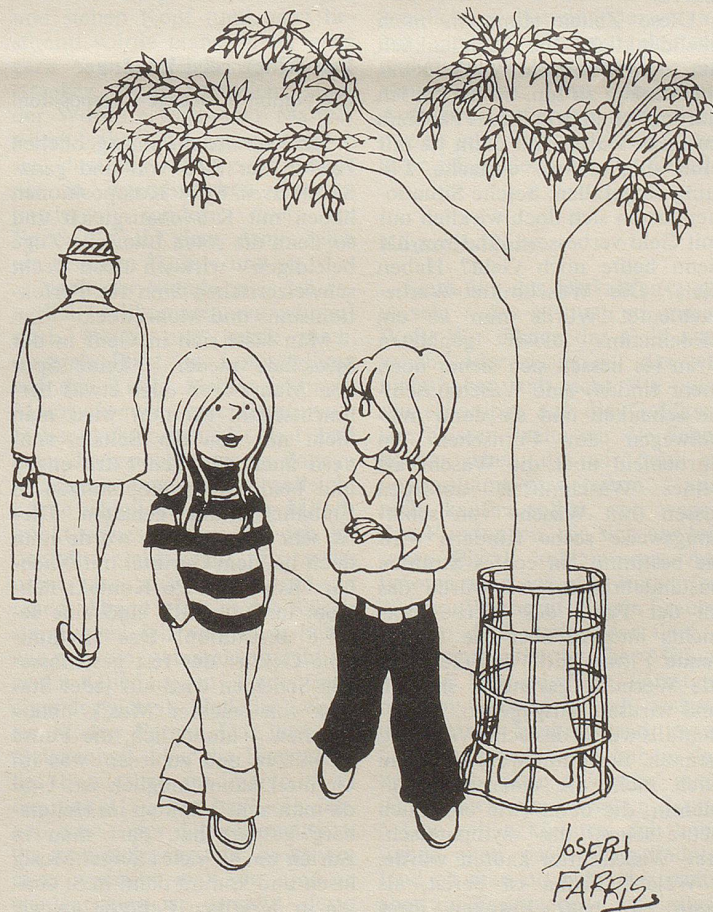
Lastwagen mit Anhänger wurde herangefahren (waren es mehr? nach Augenzeugenberichten, ja!). Bauern stiegen auf das Gefährt und schupften die sonst schon erbärmlich aussehenden Batteriehühner auf den Bundesplatz. – Hühner, die sich auf einem «altväterisch» geführten Bauernhof schon nicht mehr zurechtfinden würden, was sollten sie hier vor dem Bundeshaus im brausenden Verkehr?

Die armen Viecher mussten demonstrieren (so wurde wenigstens im Bericht erzählt). Hat denn jemand das brave Hühnervolk gefragt, ob es möchte? Die armen Vögel, die die ganze Zeche mit dem Leben bezahlen mussten, werden und wurden ja auch nie gefragt, ob sie in Batterien leben möchten! Die stumme Kreatur gibt keine Antwort, Gackern ist doch keine Sprache, und nackt ist «in» im Sexzeitalter!

Leute, die so ein grausames Spiel mit den Tieren treiben, haben ganz bestimmt nicht meine Sympathie, und ich hoffe, sie haben sie auch bei andern verscherzt. So, liebe Bauern (liebe... müsste gestrichen werden), steigen Eierpreise nicht, und wenn das Politik ist, dann wünsche ich für mich, im finsternen Mittelalter leben zu dürfen.

Die Demonstranten, diesmal meinte die Nachricht die Bauern und nicht die Hühner, seien alkoholisiert gewesen. Ist das eine Entschuldigung? Für diese Aktion brauchte es eine Vorbereitung (scho wägem Fernseh), einen recht langen Anfahrtsweg vom Welschland her und dann die Ausführung (spätestens hier hätte man nüchtern werden müssen!) der grausamen Tat! Vom Herzen dieser Landschaftsgärtner und Viehhalter wurde nichts berichtet!

Vielleicht ist das mein letzter Bericht. Eier werden mir in Zukunft im Halse steckenbleiben, und die Eierproduzenten liefern



JOSEPH FARRIS

«Wenn ich gross bin, werde ich Direktorin einer Filmgesellschaft und mache einen Film mit einer fantastischen blonden Frau und einem dummen blonden Mann.»